

Persönlichkeiten aus der Kirche im Libanon

Frumentius



Frumentius (* in Tyrus, Syrien/Libanon; † um 383) war der Überlieferung nach Apostel von Äthiopien, erster Bischof von Axum, Heiliger und Gründer der Äthiopischen Kirche. Der Mönch, Historiker und Theologe Rufinus zitiert Frumentius' Bruder Aedesius, wie sie als Kinder (um 316) ihren Onkel Meroptius nach Äthiopien begleiteten. Ihr Schiff wurde im Roten Meer überfallen und die Besatzung getötet,

die Knaben dem König von Axum als Sklaven verkauft. Die beiden Jungen erwarben das Vertrauen des Königs, der Aedesius als Mundschenk, Frumentius als Schatzmeister einsetzte und ihnen vor seinem Tod die Freiheit schenkte. Die verwitwete Königin machte Frumentius zum Hauslehrer des Thronfolgers Ezana. Dieser verbreitete mittels christlicher Kaufleute das Christentum im Land. Als Ezana die Mündigkeit erreicht hatte, begleitete Frumentius Aedesius auf dessen Rückreise nach Tyrus bis nach Alexandria, wo er Athanasius, den Patriarchen von Alexandria bat, einen Bischof und Priester nach Äthiopien zu schicken. Athanasius sah in Frumentius die geeignete Person für diese Aufgabe und weihte ihn 343 zum Bischof. Frumentius kehrte nach Äthiopien zurück, wurde Bischof von Axum und taufte Ezana, der inzwischen König geworden war, baute zahlreiche Kirchen und verbreitete das Christentum in Äthiopien. Die Äthiopier gaben Frumentius den Beinamen Abunä (unser Vater) bzw. den Titel Abba Salama (Vater des Friedens), der auch traditionsgemäß dem Oberhaupt der Äthiopischen Kirche zukommt. In einem Brief an König Ezana und seinen Bruder Saizanas verlangte Kaiser Constantius vergeblich, Frumentius durch den arianischen Bischof Theophilus zu ersetzen. Nach äthiopischer Überlieferung schuf Frumentius die erste Übersetzung des Neuen Testaments aus der Koine in die Kirchensprache Altäthiopisch.

Der Heilige Maron



Der Heilige Maroun († 410), war ein christlicher Eremit und Priester im Orient. Er wurde zum Namensgeber für die Maroniten. Maroun lebte nahe dem Orontes Fluss bei Cyrrhus in Syrien. Als er einen Heidentempel fand, widmete er sich voll und ganz Gott und machte den Tempel zu seinem Oratorium. Ihm wurden Heilkräfte zugeschrieben und er gründete Klöster und bildete

Mönche im Libanon und Syrien aus. Schon zu Lebzeiten war er besonders geachtet. Der Heilige Hohannes Chrysostomos sandte ihm im Jahre 405 schriftlich seinen Respekt und seine Zuneigung und bat ihn für ihn zu beten. Sein Schüler Abraham von Cyrus startete die erste große Missionierungsbewegung für das Christentum im Gebiet des heutigen Libanon. Die Bezeichnung Maroniten, einer mit der Katholischen Kirche unierten Kirche, leitet sich von seinem Namen ab. Sein Grab befindet sich zwischen Hama und Homs, nahe einem Kloster. Er ist der Patron aller maronitischen Christen und der Stadt Volperino bei Foligno in Italien. Nach ihm sind verschiedene Eparchien benannt. Der Namenstag vom Hl. Maroun wird am 9. Februar gefeiert. Im Libanon ist dies ein offizieller Feiertag. Auch in den maronitischen Gemeinden außerhalb des Libanons wird dieser Tag besonders gefeiert.

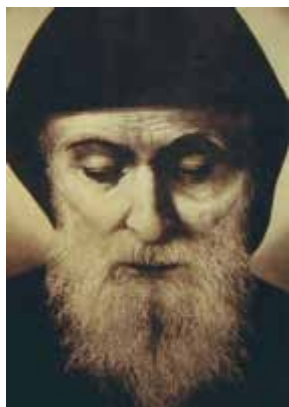
Nimatullah al-Hardini



Nimatullah al-Hardini, eigentlich Joseph Kassab, (* 1808 in Hardin (Batrun), Libanon; † 14. Dezember 1858 in Kfifane, Libanon) war ein maronitisch-katholischer Mönch und wurde 2004 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. Er war der theologische Lehrer eines anderen libanesischen Heiligen, Charbel Makhlof (1828-1898).

Al-Hardini stammte aus einer christlichen Bauernfamilie, den Kassab im Ort Hardin. Von den sechs Kindern traten drei in Klöster ein, ein weiterer älterer Bruder wurde darüber hinaus nach der Heirat zum Priester geweiht (was in den mit Rom unierten Ostkirchen wie in der orthodoxen Kirche möglich ist). Die Heimat Hardinis liegt unweit der Hafenstadt Batroun im Norden Libanons. Hardini trat, dem Beispiel eines älteren Bruders folgend, im Jahre 1828 in ein Kloster ein und legte am 14. November 1830 sein Mönchsgelübde ab, im Antoniuskloster Quzhaya. Für seine theologischen Studien ging er anschließend ins Kloster St. Cyprianus in Kfifane. 1833 wurde er zum Priester geweiht. Ab 1848 war er als Lehrer an den Klosterschulen von Kfifane und Bher-saf (al-Mitn) tätig. In Kfifane war einer seiner Schüler (von 1853 bis 1855) Charbel Makhlouf. Ab 1845 diente er seinem Orden als Generalassistent. Am 14. Dezember 1858 ist Hardini in Kfifane verstorben, wo sein Grab heute verehrt wird. Ähnlich wie bei Charbel Makhlouf blieb sein Leichnam nach seinem Tode unverwest, auch 1927 bei der Umbettung im Rahmen der Einleitung des Seligsprechungsverfahrens wurde diese Unversehrtheit bestätigt. Auch Hardinis Grab wurde sehr schnell eine Stätte maronitischer Volksfrömmigkeit, wo zahlreiche Krankenheilungen berichtet wurden. Hardini wurde am 7. Juli 1997 in Rom, wenige Wochen nach dem historischen Besuch Papst Johannes Pauls II. im Libanon im Mai 1997, in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus dem Libanon (neben christlichen Pilgern und Prominenten auch der damalige Premierminister Rafiq al-Hariri, ein sunnitischer Muslim), seliggesprochen. Am 14. Mai 2004 folgte in Rom die Heiligsprechung Hardinis.

Charbel Makhlouf



Charbel Makhlouf (* 8. Mai 1828 in Biqa-Kafra, Libanon; † 24. Dezember 1898 in Annaya, Libanon) war ein maronitischer Mönch, und der erste der in der Neuzeit von der römisch-katholischen Kirche 1977 offiziell heiliggesprochen wurde. Er stammte aus einer einfachen christlichen Bauernfamilie in der damals schwer zugänglichen Hochgebirgsregion im

Norden Libanons, der einzigen auch heute noch nahezu ausschließlich von Christen bewohnten Region in der Arabischen Welt, deren Kultur stark von den dort zahlreich vorhandenen maronitischen Klöstern und Eremitagen geprägt ist. Joseph, der schon als Kind sehr fromm gewesen sein soll, trat mit 23 Jahren in das Kloster Notre Dame de Mayfouk (nördlich von Jbeil (Byblos)) ein. Im Jahre 1853 wechselte er zum Kloster St. Maroun in

Annaya und leistete dort das Mönchsgelübde und nahm den Ordensnamen Charbel, nach dem alten orientalischen Märtyrer Sarbelius an. Die nächsten Jahre verbrachte er im Kloster Kfifan, wo er bei Pater Nimatullah al-Kafri und Pater Nimatullah al-Hardini Theologie studierte. 1859 wurde er zum Priester geweiht und kehrte nach Annaya zurück. 1875 entschied er sich für ein Leben als Eremit in der Eremitage St. Peter und Paul oberhalb von Annaya. Am 16. Dezember 1898 erlitt er, während er in der Eremitage die Heilige Messe zelebrierte, einen Schlaganfall, an dessen Folgen er am Heiligabend 1898 verstarb. Charbel wurden schon zu Lebzeiten verschiedene Wunder nachgesagt. Bald nach seinem Tode stellte man fest, dass sein Leichnam nicht verwest oder vertrocknet war, sondern noch Körperflüssigkeit enthielt und absonderte. Dies wurde auch bei späteren Umbettungen bestätigt. Diese Phänomene sowie zahlreiche Krankenheilungen nach einem Besuch am Grab Scharbels machten ihn sehr schnell zu einem festen Bestandteil orientalisch-christlicher Volksfrömmigkeit. Zwei Heilungen aus dem Jahre 1950 führten schließlich zur Einleitung eines Seligsprechungsverfahrens in Rom, das am 5. Dezember 1965 mit der offiziellen Seligsprechung Scharbels durch Papst Paul VI. seinen Abschluss fand. Aufgrund einer dritten Heilung im Jahre 1967 fand dann am 9. Oktober 1977 die Heiligsprechung, wiederum in Rom durch Paul VI., statt.

Rafqa (Rebekka) Pietra Choboq Ar-Rayès



Rafqa (Rebekka) Pietra Choboq Ar-Rayès (* 29. Juni 1832 in Himlaja, in der Nähe von Bikfaya, Libanon; † 23. März 1914 in Jrebta, Libanon) war Nonne und ist Heilige der maronitischen Kirche. Rebekka Ar Rayès wurde 1853 Küchenschwester in Bikfaya, trat 1871 in das Kloster Al Quarn des maronitischen Antoniusordens ein. Zuvor war sie dem

Massaker entkommen, das die Drusen an den Maroniten angerichtet hatten. Während ihres klösterlichen Lebens hatte Rebekka Ar Rayès schwere körperliche und seelische Leiden zu erdulden, wobei sie sich durch eine tiefe Frömmigkeit und Glaubenstreue auszeichnete. Bald nach ihrem Tode am 23. März 1914 wurde ihr Grab zum Ziel vieler Pilger. Papst Johannes Paul II. sprach Rebekka Ar Rayès am 10. Juni 2001 heilig. „Rafqa“, wie sie auf Arabisch heißt, gehört mit St. Charbel Makhlouf (1977 von Paul VI. heilig gesprochen) und St. Nimatullah al-Hardini (Heiligsprechung 2004 durch Johannes Paul II.) zu den drei von Rom kanonisierten libanesischen Heiligen.

Jakob von Ghazir



Jakob von Ghazir als Khalil Haddad (* 1. Februar 1875 in Ghazir; † 26. Juni 1954) war ein libanesischer Kapuzinermonch, der selig gesprochen wurde.

Er war das dritte Kind von acht Kindern des maronitischen Ehepaars Boutros und Shams Haddad. Nach dem Besuch der Grundschule in Ghazir und der Mittelschule in Beirut emigrierte er nach Ägypten und beschloss dort, bewegt durch

zwei prägende Erlebnisse, im Alter von 19 Jahren in den Kapuzinerorden einzutreten. Er reiste zurück in den Libanon und trat in das Kapuzinerkloster St. Padua von Ghazir ein. Nach der Beendigung seiner theologischen Studien wurde er 1901 im der Kapelle der Apostolischen Vikariats von Bischof Duval, den Apostolischen Delegaten im Libanon, zum Priester geweiht. Er wurde zunächst mit der Verwaltung von fünf Klöstern von seinem Orden beauftragt. Ab 1905 wurde er Direktor der von den Kapuzinern geleiteten Schulen im Libanon. Er war ein guter Organisator und er gründete in Beirut den Dritten Orden des St. Franziskus, der sich im Libanon ausbreitete. Er gründete auch die Zeitschrift Familienfreund. Als die französischen Kapuziner während des Ersten Weltkrieges den Libanon verließen, oblag ihm die Führung der Kapuzinermission. Er verteilte Nahrung an die Bedürftigen und bestattete die Toten, die durch die Straßenschlachten auf der Straße lagen. Die Lage verbesserte sich mit dem Ende des Krieges. Nach der Rückkehr der französischen Mitbrüder konnte er sich neuen sozialen Aufgaben widmen. Er eröffnete Einrichtungen für Waisen und Frauen in Not. Er holt Franziskanerinnen aus Frankreich in den Libanon, die im bei der Ausbildung der Mädchen halfen und gründete eine neue Kongregation die Franziskanische Schwestern vom Kreuz, welche sich insbesondere um Behinderte, Senioren, bedürftige Mädchen und Frauen sowie um kranke Priester kümmert. Ferner gründet er Spitäler für Behinderte, kranke und alte Priester. Am 22. Juni 2008 wurde Jakob von Ghazir in Beirut selig gesprochen.

Nasrallah Pierre Sfeir



Mar Nasrallah Boutros Kardinal Sfeir (* 15. Mai 1920 in Reyfoun, Libanon) ist emeritierter Maronitischer Patriarch von Antiochien und des ganzen Orients. Er studierte nach seiner Schulzeit von 1937 bis 1950 in Ghazir und Beirut Theologie und Philosophie und empfing im Jahre 1950 die Priesterweihe. Im gleichen Jahr

wurde ihm neben einer Seelsorgestelle auch die Aufgabe des Diözesansekretärs von Damaskus übertragen. In den Jahren 1951 bis 1961 unterrichtete er die Fächer Arabische Philosophie und Literaturwissenschaften an der Maristenschule in Jounieh, von 1956 bis 1961 war außerdem persönlicher Sekretär des Maronitischen Patriarchen. Im Juni 1961 erhielt er die Ernennung zum Patriarchalen Generalvikar und Titularbischof von Tarsus dei Maroniti, ein Jahr später wurde er durch Pierre-Paul Méouchi zum Bischof geweiht. Zunächst übernahm er assistierende Aufgaben, ehe er 1974 Erzbischof von Sidon wurde. Im Jahre 1980 erhielt Sfeir die Berufung zum Berater der Kommission für die Revision des Kanonischen Rechts und zum spirituellen Berater des Malteserordens. 1986 wurde er zum Patriarchen des Libanon gewählt und nahm, wie bei maronitischen Patriarchen üblich, zusätzlich den Namen Boutros (Petrus) in seinen Namen auf. Am 26. November 1994 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Kardinalbischof. Kardinal Sfeir nahm wegen Überschreitung der Altersgrenze von 80 Jahren nicht am Konklave 2005 teil. Am 26. Februar 2011 nahm Papst Benedikt XVI. sein aus Altersgründen vorgebrachtes Rücktrittsgesuch an.

Khalil Abi-Nader

Khalil Abi-Nader (* 6. Dezember 1921 in Mtein, Libanon; † 14. Juni 2009) war maronitischer Erzbischof der Erzeparchie Beirut. Er stammte aus der bekannten libanesischen Familie Abi Nader und wurde im Gouvernement Libanonberg im Ort Mtein geboren. Am 29. Juni 1947, im Alter von 25 Jahren, empfing er in der Erzeparchie Beirut die Priesterweihe. Er war Lehrer an der Schule La Sagesse in Beirut, später deren Direktor in Beirut und Jdeidé. Am 4. April 1986 wurde er zum Erzbischof der Erzeparchie ernannt. Die feierliche Bischofsweihe erfolgte am 18. Mai 1986. Der Hauptkonsekrator war der maronitische Patriarch von Antiochien und des Ganzen Ostens Nasrallah Pierre Sfeir. Mit 74 Jahren gab er sein Amt am 8. Juni 1996 auf. Abi-Nader wurde mehrfach entführt, auf Interventionen verschiedener Politiker jedoch immer wieder freigelassen. Gemeinsam mit dem Imam Musa as-Sadr engagierte er sich für eine Verständigung zwischen Christen und Muslimen im Libanon. Während der militärischen Auseinandersetzungen zwischen der Forces Libanaises und der regulären libanesischen Armee setzte er sich unter Einsatz seines Lebens für Feuerpausen ein. Zudem war er einer der maßgeblichen Vertreter der libanesischen Gesellschaft für einen Erhalt der Frankophonie im Libanon.

Béchara Pierre Raï

Béchara Pierre Kardinal Raï OMM (* 25. Februar 1940 in Himlaya, Gouvernement Libanonberg, Libanon) ist Maronitischer Patriarch von Antiochien und des ganzen



Orients. Béchara Raï trat nach seiner Schulzeit am Kolleg Notre-Dame in Louayzé in den Maroniten-Orden der seligen Jungfrau Maria ein. Er studierte Philosophie und Katholische Theologie an der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom. Am 3. September 1967 wurde er zum Priester geweiht. Er wurde an der Päpstlichen Lateranuniversität im Fach Kirchenrecht promoviert; zudem erwarb er ein Lizenziat im Fach

Katholische Theologie. Béchara Raï war Direktor des Scholastikats des Mariamitischen Maroniten-Ordens der seligen Jungfrau Maria in Rom. Er gründete das Institut für Fremdsprachen in Louayzé. Anschließend war Raï Direktor der Schule Santa Rita in Dbayé und Richter am patriarchalen Kirchengericht. Am 2. Mai 1986 wurde Béchara Raï zum Titularbischof von Caesarea Philippi ernannt und zum Weihbischof im Maronitischen Patriarchat von Antiochia bestellt. Die Bischofsweihe spendete ihm am 12. Juli 1986 der Maronitische Patriarch von Antiochien und des ganzen Orients, Nasrallah Pierre Sfeir. Am 9. Juni 1990 wurde Béchara Raï zum Bischof der Eparchie Jbeil ernannt. Am 15. März 2011 wählte die Synode der Maroniten in Bkerke ihn zum Maronitischen Patriarch von Antiochien und des ganzen Orients. Er nahm, wie bei maronitischen Patriarchen üblich, zusätzlich den Namen Butrus (Petrus) in seinen Namen auf. Zudem wurde er Bischof der Eparchie Joubbé, Sarba und Jounieh. Die Amtseinführung fand am 25. März 2011 statt. Am selben Tag gewährte ihm Papst Benedikt XVI., wie im Kirchenrecht für die unierten orientalischen Kirchen (CCEO) vorgesehen, in einem persönlichen Schreiben die kirchliche Gemeinschaft. Im feierlichen Konsistorium vom 24. November 2012 nahm ihn Benedikt XVI. als Kardinalbischof in das Kardinalskollegium auf. Als einzigem Kardinalbischof im wahlberechtigten Alter, fiel Kardinal Raï derzeit die Leitung eines Konklaves zu.